

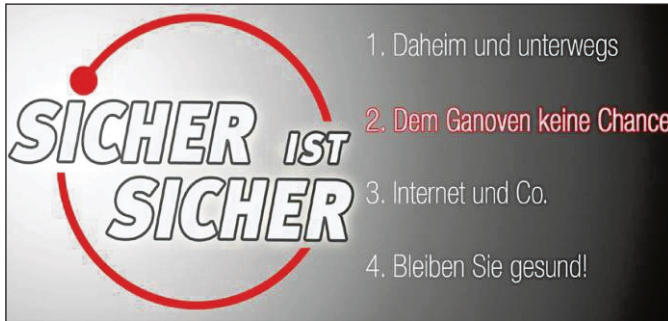
„Menschen gehen viel zu leichtfertig mit ihren Daten um“

Folge 31: Identitätsklau im Internet / Experte: Soziale Netzwerke sind ein Paradies für Betrüger / „Das Netz ist keine sichere Umgebung“

Von Maïke Förster

LÜDENSCHIED ■ Da wundert sich der PC- oder Smartphone-Besitzer nicht schlecht: „Wie kommen ‘die’ denn bisschen schön an meine Daten?“ Wer im Internet unterwegs ist, ist gläsern – für die großen Versandkaufhäuser ebenso wie für die Facebook-Macher. Im Zeitalter der neuen Medien ist es leichter geworden, an Daten von gänzlich fremden Personen zu gelangen. Frei und meistens ohne jede Vorsicht werden im Netz Daten ausgetauscht – und die sind dann zugänglich, auch für Menschen, die mit den Informationen nichts Gutes im Sinn haben. „Die Menschen gehen allgemein viel zu leichtfertig mit ihren persönlichen Daten um“, erklärt Karsten Zimmer, IT-Forensiker und EDV-Spezialist aus Menden.

Beispiele für den Identitätsklau, also den missbräulichen Gebrauch von personenbezogenen Daten, kann Karsten Zimmer viele geben.



Eine Wohnung wird im Internet angeboten: Beste Lage zu einem unschlagbaren Quadratmeterpreis. Die Internetgauner können sich hier sicher sein, dass sich viele Menschen auf dieses Online-Inserat melden. Eine Scheineigentümerin ist schnell gefunden, die gerade verreist ist. Das fiktive Interessenten-Ehepaar Herbert und Manuela Becker hat keine Ahnung, dass die Wohnung gar nicht zu haben ist. Persönliche Daten sowie eine Kopie des Personalausweises sollen die Beckers per Mail zusenden. „Die mögliche Folge: Künftig wird mit diesem Ausweis unter

den Namen der Beckers im Internet wieder eine sehr günstige Wohnung angeboten und weitere Leute dann damit betrogen. Wenn Sie einen Ausweis einmal eingescannt und verschickt haben, dann dreht der seine Runden im Internet. Und die Identität wird im Anschluss missbraucht. Fremde Daten sind für Internetgauner Gold wert“, zeigt Karsten Zimmer die möglichen Strategien der Betrüger auf.

Und noch ein Beispiel hat Karsten Zimmer parat: Ein 16-jähriges Mädchen stirbt an Meningitis. Ihr Facebook-Account wird nach einiger Zeit

durch die Schwester gelöscht. Kurze Zeit später tauchen die gleichen Bilder und Informationen bei einem anderen Facebook-Benutzer wieder auf. „Das ist ein sogenannter Fake-Account! Das Fatale daran ist, dass die Täter Spaß an der Freud haben und nicht darüber nachdenken, was sie der Familie damit antun. Und: Die Polizei ist in solchen Fällen machtlos. Der Grund: Datenschutz.“

Freiwillig geben Internetbenutzer in sozialen Netzwerken, wie SchülerVZ, Facebook, Google+, LinkedIn oder Xing ohnehin eine Menge an Informationen über ihre Person und ihre Gewohnheiten preis – „und dazu noch alles gespickt mit Fotos“, fügt Karsten Zimmer hinzu. Dies sei ein Paradies für Internetbetrüger, die private Personen oder Firmen schädigen wollen.

Sind sensible Personendaten erst einmal in Gaunerhänden, kann der Kriminelle bei Versandhäusern, Ebay und Co. recht schnell seine

Einkäufe tätigen. Die meist erforderliche E-Mail-Adresse ist in kürzester Zeit eingekauft. Von nun an kann er im Namen des Bestohlenen bei Auktionshäusern bieten oder verkaufen oder bei Versandhäusern online Einkäufe tätigen. Die Geschädigten wenden sich an den wahren Inhaber der Identität, es kommt zu Strafanzeigen und teilweise sogar Hausdurchsuchungen bei völlig unbeteiligten Personen. Dazu kommen Zahlungsforderungen der Plattformbetreiber: Inkassobüros versuchen, Nutzungsgebühren etwa für abgewickelte Auktionen einzutreiben.

Karsten Zimmer berichtet: „Im Online-Forum der Datenmafia wird eine gestohlene Identität schon für rund zwei Euro zum Kauf angeboten. Man kann richtig Pech haben, dann landen die Daten sogar bei Dokumentenfälschern. Sie bieten Pässe aus verschiedenen Ländern. Täter kaufen sie und verschleiern damit ihre Identitäten. Das Strafmaß bei strafrechtlich relevanten Identitätsmissbräuchen reicht von Geldstrafe bis mehrjährigen Freiheitsstrafen, je nach Art und Schwere. Bei Datenfälschung ist bereits der Versuch strafbar.“

Der einfache und kurze Rat des Fachmanns: „Man sollte immer genau überlegen, wem man was über sich selbst verrät, wem man seine Daten anvertraut, wem man was zugänglich macht. Das Netz ist keine sichere Umgebung.“

→ 32. Folge am kommenden Mittwoch: Handyverträge